

I

Diverse Gedichte und Verse

von

Hans Raustein

MuttENZ

1.) Mein Heimatdorf.

Mein liebes, trautes Heimatdorf
Wie bist du schmuck und schön,
Mit deiner Kirch, dem Rebgegend
Und Wartenberges Höh'n.

Dort, wo vor alter Zeit zu Haus
Die Ritter noch im Schloss
Regierten und beschützten auch
Die Bauern klein und gross.

Doch diese Zeiten sind entschwunden
Nur Ruinen ragen noch,
Friedlich still, eiferummwunden
Zum blauen Himmel hoch.

Steig ich dann, wenn die Trauben reifen
Hinauf zu Wartenberges Höh'n,
Lass talwärt's meine Blicke schweifen,
Heimatdorf, wie bist du schön.

Im Glanz der gold'nen Abendsonne
Füllet Sehnsucht meinen Sinn,
Heimatdorf, du meine Wonne
Ja, zu dir zieht's stets mich hin.

Ich denke an der Kindheit Tage
Dort im Elternhaus zurück;

O, Jugendzeit, du Gottesgabe
Du, mein längst entschwind'nes Glück.

Und schliess ich einst die Augen zu,
Dann lasst das Klagen, Trauern;
„Gönnt mir im Heimatdorf die Ruh,
Dort in des Friedhof's Mauern.“

Hans Ramstein

2.) Zum Jahreswechsel.

Am Ende geht das alte Jahr
Mit vielen trüben Stunden,
Doch auch viel Glück und Sonnenschein
Hab ich darin gefunden.

Neh wend' noch meinen Blick zurück
Auf die vergang'nen Zeiten,
Das Jahr ist kaum ein Augenblick
Im Raum der Ewigkeiten.

Drum zieh' ich ein in's neue Jahr,
Will still und ruhig denken;
Es ist und bleibt, wie's immer war
„Der grosse Gott wird lenken.“

H. Ramstein

3.) Im Huet.

Wenn's dämmeret scho in der Früch,
Wenn d'Chühe vieri schloht
Der Guggel mit sym Guggenü
Werket Alli no em Schlaf.

Der Ätti dänglet d'Pägesse
Und d'Chnächte göhn in Stall;
Chasch are luege wo de wit,
Find'sch Arbeit überall.

Und d'Mueter in der Chuchi isch,
Die het all' Händ voll z' tue
Bringt Milch und Röschi uf e Fisch
Und Durebrot bis g'mue.

Gang Esy, rüef zum z' Morge meh
Zeit d' Mueter, s'isch jete Zyt;
Der Dökel, Heiri, Franz und Fred
Hei g'sunde Appetit.

Nohär wird g'mäiht, was gisch was hesch,
Me het no nüt so g'seh;
Me mäiht e ganzis Turte ab
Scho vor em z' Wüni meh.

Im Huet müese Alli dra
Mil's gar vil Arbeit git;

Sogar der dreizähjrig Bueb
Schafft wie e Grosse mit.

Und Made wird un Made g'mäilt,
Mäng kusig Blüemli fällt;
Me juchzget und me jodlet eis,
Pom Wald här s' Echo hallt.

Au s' Wybervolch isch hüt derby
Das zettlet d' Made breit,
Was öppe no im Schatte lyt
Das wird an d' Sunne g'leit.

Und d' Sunne, die b'sorgt an ihr Sack,
Die doret's s' schmeckt wie Tee;
Wenn's Bonittag kei G'witter git
Chönnt's hüt sitägig's geh.

Hans Ramstein

4.) Lob der Arbeit. (1964)

S' Fulärze, s'isch e alti G'schicht,
Das macht em müed und chrank;
Doch, wenn me schafft, dem blybt me g'sund
Und seit,, Gott Lob und Dank.

Hans Ramstein

5.) Mutterzer - Baumtag. ^x

Am Mferkstag geht's um e Bann,
Am Eis tönt s' Gloggeg'lüt;
Sit Lehre isch der Baumungang
& Freud für d' Bürgerslüt.

Der Präsident rüeft zum Appell,
Teilt in drei Rottte y
Und wär nit do isch uf der Stell,
Dä lauft halt hindedry.

D' Dorfmusik, die isch au derby
Mit Pauke und Trumpete;
Si spielt mäng schöni Melodie
Mf Horn und Clarinette.

Fascht turmhöch springt e Wasserscheitel
Vom alte Lindebrunne,
Und Alles het si Freud do dra,
Die Alte, wie die Junge.

Die erscht Rott geht der Geischpel uf
Am d' Münchesteiner Gränze,
Inet jede Baumscheit, s' isch so Brunch
Mit eme Zwyg bekränze.

Me steht drum umme, ~~sind~~ rüeft ganz laut.
„Do, do steht der Mutterzer Baumscheit,

D' Hübelerutscher hei e kein
Si hei en hinderem Ope, Ope
Die ganzi G'mein sell' ens
In d' Schuch cho bloose, bloose!!!

Bim Degertischli goht's vorby
Zum Lieberherzogotts Brünli; —
Das isch der alti Name g'sy
Vom Bächli, wo dört rünlet.

Die zwent Rott lauft der Lachmet zue
In's Tüfelschuchistägli,
Gege Eggli's grave, Prättlerhorn
Zum höche Baumsteiwägli.

Die dritti Rotte, höch zu Ross, —
S' git keini müede Bei,
Die rittet Trab, und im Galopp
Goht's gege Münchestei.

Der Birs noh goht's der Haguan zue,
In d' Hardt uf d' Schwyterhalle; —
Für e Dwerscht git's dört jo z' Trinke g'mue
Das lot me sich scho g'falle.

Der Prättler Gränze noh duruf
Rittet me dur e Wald;
Für Ma und Ross brucht's quete Schuff
Me chunt en's Endziel bald.

Bim Indegrübli git's Appell,
Der Kassige zahlt drei Franke;
Und jede Bürger, wie sich 's g'hört
Tret sich jets schön bedanke.

Jetzt isch der grössiti Chranpf vorby,
Me lauft em Lubschoff zue;
S'git Wirscht mit Brot und guete Wy
Für Alli, mehr as g'me.

Isch s' Wätter rägnersch und chalt
Me friert an Hand und Fiess;
Fürt me mit Holz vom Bürgerwald
Und brotet d'Wirscht am Spiess.

D' Dorfmuusig spielt zum Tanz no vor,
Wär will, chä s' Tanz bei schwinde;
Me g'hört sogar vom Männerchor
Acht Ma, wo Lieder singe.

D' letscht geht's bärge mit Lang u. Klang
S' isch recht so, s' blyt derby; —
Für d' Bürger sell der Bannungang
All' Johr e Volksfeschte sy.

Hans Rausstein

6.) Imugi Liebi. (1919) *

My liebe Schatz isch s' Els' am Rhy,
& chind, gar kusigs nett
I weiss nit, was y mache müest :
Wenn y dä Schatz nit hät.

Wie Öpfeli het's Bäckli rot,
Dersue e schöni G'schtalt
I' het schöni, schwarzi Hoor und isch
Grad dëierzwanzig alt.

Zwei Auge het's, so klar und schön,
Die lüchte wie zwee Stärn
Drum han y au my Schatz, das Els'
My Els' am Rhy so gärn.

Und wenn's mer erscht e Schmützli git,
Das schmeckt wie Hunig süess
Drum hei mer s' Els' am Rhy und ich
Uf Erde, - s' Paradies:

Dr. Roustein



7.) Auf Wartenberg.

Auf Wartenberges Felsgestein
Drei Burgruinen stehen,
Die laden dort zum Rasten ein
Auf wald'ger Bergeshöh.

Kengen sind's vergang'ner Zeiten
Von Römerhand erbaut,
Graue Mauern, rings umkleidet
Von grünem Efeulaub.

Aber, wie~~x~~ im Lauf der Jahre
Was irdisch ist, vergeht;
Auch den alten, grauen Mauern
Des Schicksal's Stunde schlägt.

Doch edler Burgenfreunde Geist
Scheut weder Zeit, noch Müh'n,
Die Burgen vom Verfall befrei'n
War stets ihr Zweck und Ziel.

Man legte fleissig Hand an's Werk,
Das Schloss ward renoviert
Auf dass es jetzt den Wartenberg
Und seine Gegend ziert.

Vom hohen Turm das Auge blickt
Weit über Gura's Höhen

Wo aus der Fern die Landskron winkt
Erhaben, stolz und schön.

Und dort im Tal, erhaben ragt
Des Dorfes Sinnbild noch,
Der Kirchturm zu Sankt Arbogast
Aus brutz'gen Mauern hoch.

Am Bergeshang, der Weinstock treibt
Aus Rebenranken Wein,
Im Ackerfeld die Brotpflucht reift
Im heißen Sonnenschein.

Und nordwärts, dort erhebet sich
Auf steiler Felsenwand,
Die Römerburg und lenkt den Blick
Hinab zum Rheinesstrand.

Dort fortan, ohne Rast und Ruh
Durch Wald und Wiesen grün,
Von Osten her dem Meere zu
Des Rheinstrom's Wellen zieh'n.

Drum, müder Wanderer halt hier Rast,
Vergiss des All'tag's Pein;
Denn, schöner als auf Wartenberg,
Kann's wabelich nirgends sein.

Stans Ramstein

8.) Im de Rabe.

Do im Rābhus in der Halle
Bim is' Nūri meh bi Brot und Wy,
Do tuet's jedem Rābbur g'falle,
Dann trinkt me us, schänkt y.

Noh so chüchlem Trunk im Lutter
Lauft d' Arbet wieder b'sunders guet;
Me dänkt an Sorge nit und Schummer
Het heit're Sinn und frische Muet.

Mit Freude g'seht me Trübel drüese,
Wenn 's Gott will, git's kei Hagelschlag,
Denn het der Rābbur für sy Müese
„Doch e guete Herbschetrug.“

H. Rammstein

9.) Am Johannitag.

Im Junihitze die Reben erblüh'n
Ihr herrlicher Duft ladet ein,
Und weckt neues Hoffen, dass Rebauer's Mühe
Vom Segen des Herbstes belohnt wird sein.

H. Rammstein

10.) Zum Jahreswechsel.

Vom Kirchturm hoch um Mitternacht
Sylvesterglocken klangen,
Im schöner, heller Sternenspracht
Hat s'Neue angefangen.

Jetzt vielerorts „Prosit Neujahr“
Ertönt's im Festgetümel,
Man wünscht sich Glück' auf immerdar
Im riesigem Gewümel.

Doch Mancher schaut die Stern'sich an
Und ihren Mond, den Held;
„Das ist und bleibt doch wunderbar
Das schönste Bild der Welt.“

Hans Raustein

11.) Wahres Glück.

Gar lieblich ist des Glückes Schein,
Doch hart ist der Kampf im Leben;
Dedoch, zum wirklich glücklich sein
Führt nur ein Weg, „Das Geben.“

Hans Raustein

12.) Herbstbetrachtung. *

Es herbstetelet, e schöni Zyt,
Der Summer isch vorby,
Vom Engetal tönt s' Händeglüt
Dm Rabbärg ryft der Wy.

Fascht jede Baum so wyt, magst g'seh
Trait jätz e schweri Lascht
Mit schöne Öffel, Bire, Wuss,
Es isch e wohri Tracht.

Und mängi Rabe trait ihr Lach,
Het Trübel wie no nie
Es goht nim lang, ihr guete Paft
Bringt Freud für Gross und Chly.

Und wenn me's so betrachte tuet, —
So dänkt me drüber noh,
Wie chunt's im Früehlig tribt's u. blüecht,
Und jätz si d'Frucht scho do.

Dum, wenn's im Labe schief wat go,
He nu, so schick di dry; —
„S' tuet all Dohr wieder herbstetele
S' chönt gar nit anderscht sy.“

Hans Ramstein

13.) Zur Konfirmation.

Heut' ist ein hoher Feiertag
Dess will ich froh gedenken
Und Dir auf deinen Lebenspfad
Ein kurz Geleitwort schenken.

Du stehst jetzt da, gleich einem Baum
Im deines Lebens, Blüte, (stark zuwachsen)
Die Zeit entflieht, Du ~~erweist~~ es kaum,
Was bleibt ist Gottes Güte.

Drum mutig vorwärts stets voran,
Nimm auf den Kampf im Leben;
Denn, ohne Kampf, denk stets daran,
Wird's nie ein ganzes Leben.

Und bleibe auf dem rechten Weg,
Den viele ja schon gingen;
Vertraue deinem höchsten Herrn
Und Alles wird gelingen.

Hans Rönstein

Und will an z'friede sy
D'chönt's vilicht en anderscht ha
Doch s'brucht nit besser sy
D' ~~fre~~ bi e schlichte Burema
P'isch wöhr und s' blybt derby.

H. Rönstein

x Dem wabrheit s' jilch
dunk wils dancm
Hr bin Kampf sein
georgis Kellen

14.) E Burema.

D bi e schlichte Burema
Wot gar nit anders sy,
Und wenn y all Tag schaffe da
Denn will y z'friede sy.

Wie Mänge rittet hoch zu Ross,
Er chunt derhär im Trab
Hät mer kei Angscht si Freud isch z'gross
Er chunt scho wieder drab.

Und isch si Rittgaul no so schön,
Sieg's Chooli oder Schittel;
Doch eis isch g'wüss, s'isch g'sorgt derfür
D' Bäume wachse nit in Himmel.

E Mänge fahrt im Auto stolz
An Euserem vorby,
Er isch doch au vom gliche Holz,
Chönnt gar mit Besser's sy.

Drum, wenn y jetz my täglich Brat
Und G'sundheit ha derby,
I' brucht jo nit mehr drum dank y Gott
Und will au z'friede sy
D chönnt's vilicht au anderscht ha
Doch s' brucht nit besser sy
D ~~Fre~~ bi e schlichte Burema
I' isch wehr und s' blybt derby.

15.) Unser Baselbiet, xx

Es isch e Ländli in der Schwyz
S' git wenig meh eso,
Am Fuess vo blauen Bärge lyt's
Gar künigsnett und froh.

Es spieglet si im grüne Rhy
So fründlig, as es cha,
Du hürzig's Baselbietli my
Wie heindelisch my, a.

De glütsch der kölschte Burefrau,
Herd gar e proper Hus,
Drinn goht's, mei lueg me lueg me an
Der ganz Tag y und us.

Dedwädrem, wo uf's Gütli chunt
Und öppis z'grudise het;
Däm gebst du, wenn's der s' Mul an gunt
Fascht Alles, was es wett.

Will öper Milch ha vo der Chuch
Für sini chlyne Chind,
So seisch; he mu, mer hei jo g'mue,
Hans läng der Chübel g'schwind.

Und set e Wybli Anke ha
Wil's mündlich chüechle wett.

So seisch: he nu so denn, mira
He git, so lang me het.

De gisch em Nocher über d'Gass
& mängi Dampfle Palz;
Es isch no vil im grosse Fass
Dunn seisch, do herch's und b'halts.

Chunt hüt e Chnäch, wo Arbet will
Und herch im Fäld mit z'tue,
So stell'sch en süferlig und 'still
Blos an e Wäbstuehl zue.

Setz fohrt dä Doggi z'Wäbe a
Und wäbt is Tag und Nacht
Die schönschte Lydebändel dra
Es isch e wöveli Pracht.

Am Luntig, wenn's schön Wätter isch
Und All's spaziere wott;
Denn deck 'sch für d' Stadtlüt an der Tisch
Ganz süferlig und flott.

Do cha me Fisch und Schungge ha
D sag, im Überfluss,
Für d' Chinder ligge näbedra
No Äpfel, Bire, Nuss.

Für d' Mame, wenn si ^dilig sy
Hesch du in alte Fass
Gar allergattig guete Wy,
Im Chöpfli mängs G'spass.

Doch, wenn si z' luschtig werde druf,
Mähsch d' Chällertüre zue
Und häksch der Schlüssel wieder uf,
Detz git's e zytlang Ruch.

So isch's im schöne Baselbiet
Und s'sell no lang so sy;
„Dum b'hüet is Gott das Ländli
Vom Belche bis zum Rhy.“

xx Dichter unbekannt. Das Gedicht ist
eine Erinnerung aus meiner Schul-
zeit um's Jahr 1900.

Hans Ramstein

16.) Vom Oben. (1964)

„Alles gute kommt von Oben
Sei's Regen oder Sonnenschein,
Der grossen Schöpfer muss man loben
„Die Macht gehört nur Ihm allein.“

Hans Ramstein

17) S' Mutterer Gloggeglüt.

Im Chilchturm zu Sankt Arbogast
v' unser Klaimets gmein,
Dä trait e schweri Gloggeglascht
Wie nit und breit e kein.

Vil hundert Johr im Eichgebälk
Hangt dort e Gloggeglüt
Das tönt so rein und tönt so hell,
Der Stundeschlag misst Zyt.

Und allewyl, in Freud und Leid
Schwingt mit der Zyt dä Klang; —
Zum Fanfifescht bim chlyne Kind,
Bim Greis zum letschte Gang.

Und chunt emol e ersucht Zyt,
Der Schwyzer stobt zur Wehr;
Denn tönt au wieder s' Gloggeglüt
Vom Chilchturm, dumpf und schwer.

Und so, wie hüt das Gloggeglüt
Isch. Freud für Gross und Chly,
Sell's an in Zuekunft alle Lüt
" E Frocht und Läge sy.

(Hans Ramstein

Mein Heimatdorf.

Mein liebes, trautes Heimatdorf
Wie bist du schmuck und schön,
Mit deiner Kirch' dem Rebge"land
Und Wartenberges Hö'h'n.

Dort, wo vor alter Zeit zu Haus
Die Ritter noch im Schloss
Regierten und beschützten auch
Die Bauern klein und gross.

Doch diese Zeiten sind entschwunden
Nur Ruinen ragen noch,
Friedlich still, eferunwunden
Zum blauen Himmel hoch.

Steig' ich dann, wenn die Trauben reifen
Hinauf zu Wartenberges Hö'h'n
Lass talwärts meine Blicke schweifen, -
Heimatdorf, wie bist du schön.

Im Glanz der gold'nen Abendsonne
Füllet Sehnsucht meinen Sinn,
Heimatdorf, du meine Wonne
Ja, zu dir zieht's stets mich hin.

Ich denke an der Kindheit Tage
Dort im Elternhaus zurück;
O, Jugendzeit, du Gottesgabe
Du mein längst entschwund'nes Glück.

Und schliess ich eirst die Augen zu,
Dann lässt das Klagen, Trauern,
"Gönt mir im Heimatdorf die Ruh'
Dort in des Friedhof's Mauern."

No Inhalt

v 91. An Dich (1919)

v 92. Jungi' Liebi

v 93. Vom Küssen

v 94. Zum eigenen Hochzeitstag ¹⁹¹⁹v 95. Zum 10. Hochzeitstag ¹⁹²⁹

v 96. Arbeitspende & G'sang 1964

v 97. Lob der Arbeit 1964

v 98. G'sundi Arbeit 1964

v 99. Zum Alter 1964

v 100. Gold & Glanz 1964

v 101. Von Oben 1964

v 102. S' erwölpti Grosskind

v 103. Unser Baselbiet XX

v 104. Bischerkwil III X

v 105. Glück's hegelewerter